

Entlassungsurkunde an Unterleutnant Jacob Bodmer, ZH

Die Zeit der Helvetik war zu Ende und die zivilen Verhältnisse änderten sich, aber auch die Militärorganisation. Die gezeigte Entlassungsurkunde beschreibt, dass der zweite Unterleutnant Jacob Bodmer in der 3. Kompanie des 2. Bataillons des Kantons Zürich Dienst geleistet hat. Weiter wird der Einsatz für den Landammann der Schweiz unter Oberbefehlshaber Ziegler erwähnt, insbesondere die Gefechte vom 28. März, wo sich Bodmer ausgezeichnet habe durch wahren Schweitzermuth.



Bürgermeister und Räte des eidsgen
des Zürich entbieten dem biedern und braven Eydsc
Herrn Jacob Bodmer, Zweiter Unterlieutenant
Bataillons der 3:ten Compagnie des löbl: Standes Zürich we
Exzellenz, Dem Herrn Landammann der Schweiz, unter das Com
befehlshabers Ziegler in unserm Canton versammelten Corps in D
n besten eidsgenössischen Gruss mit Versicherung unserer vorzu

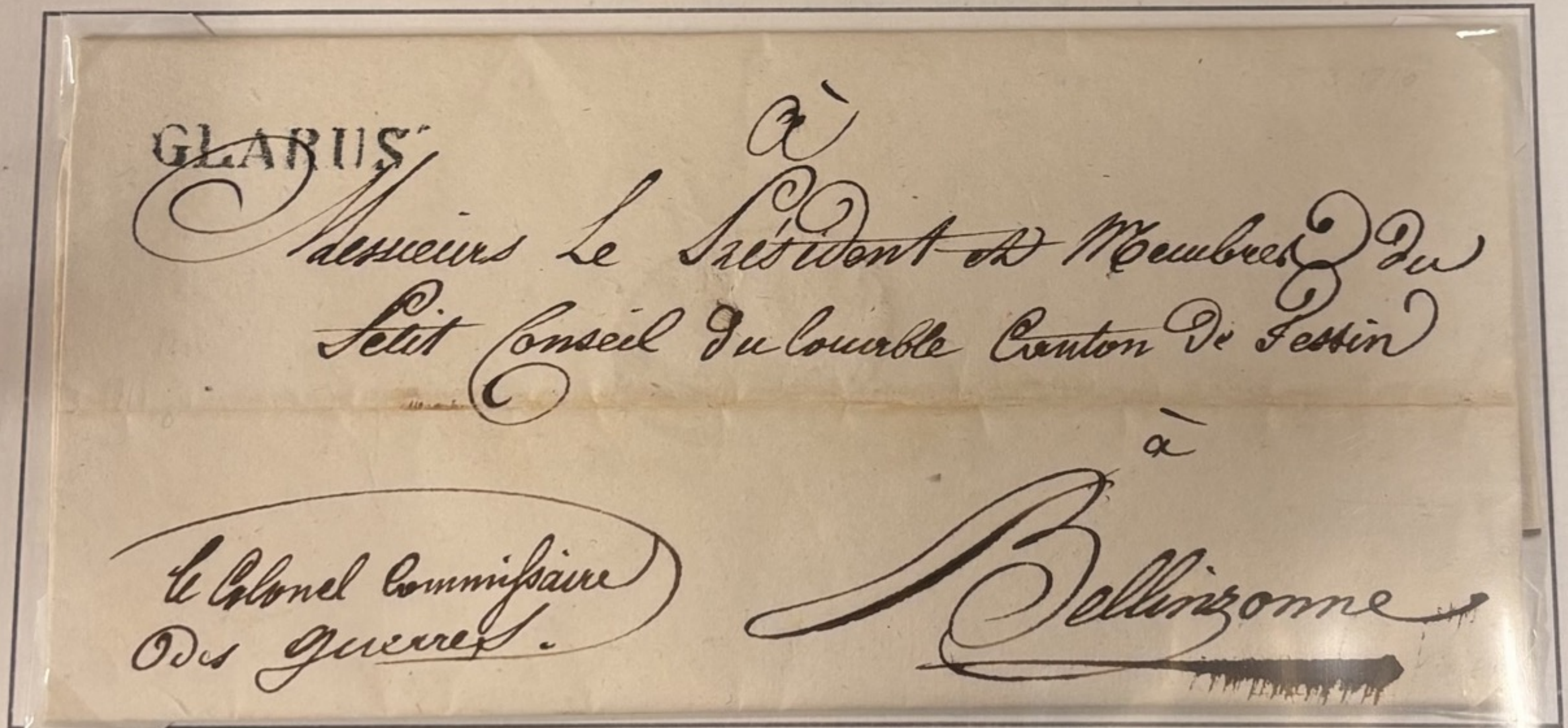
Militärische Organisation und Funktionen ab 1807:
Eidgenössische Stufe: Colonel Commissaire des Guerres
Bezirksstufe: Quartierkommandant von Willisau

Aus den 15'203 Mann sollten **25 Infanteriebataillone** zu 5 Kompanien à je 100 Mann gebildet werden.

Dazu kam die Kavallerie mit **7 Dragonerkompanien** à je 50 Mann - primär vorgesehen als Meldereiter.

An **Artillerie** verfügte man über 66 Geschütze, wovon 56 Kanonen und 10 «Zwölfpfünder»-Haubitzen.

Über besondere Sanitäts- oder Versorgungstruppen verfügte man nicht. Militärspitäler sollten in Kriegszeiten durch den **Oberst-Kriegskommissär** gebildet werden – damals **Oberst Nikolaus Heer** aus Glarus.



3. März 1810; Brief vom "Le Colonel Commissaire des Guerres" an den Präsidenten und die Mitglieder des Kleinen Rates (=Regierungsrat) des Kantons Tessin; **handschriftlicher Absendervermerk für die Portofreiheit**, sowie mit **Abgangsstempel „GLARUS“** und rückseitigem Trockensiegel zur Bestätigung der Portofreiheit; der Brief trägt die Unterschrift von Heer und ist vollständig von Hand geschrieben – ohne gedruckten Briefkopf.

Inhalt: es geht um eine kleine Forderung zuhanden des Kriegskommissärs des Kantons Tessin.

8. Juni 1855; Brief
des Chirurgen Cachemille an
den Gemeindepräsidenten
von Morges;
Inhalt: Cachemille bewirbt sich
als Dorfarzt in Naville;
Portofreiheitsstempel:
„CAMP DE BIERE – CANTON DE
VAUD – POSTE MILITAIRE“
und Ortsabgangsstempel
der Gemeinde Morges d.h.
der Waffenplatz arbeitete neu
über die Post Morges und
nicht mehr über Aubonne.



Zahlungen oder Reservationen vom Kanton an die Gemeinden
für durchziehende eidgenössische Truppen



Lausanne, le 18 Janvier 1814

Le Commissaire des Guerres du Canton
de Vaud,

Der Truppeneinsatz von 1813 fand an der Nord-West-Grenze statt und der Kanton Waadt war damit betroffen.

LAUSANNE
18 Janvier

A la Municipalité de
La Tour de Peilz



Januar und Oktober 1814; Briefe vom "Commissaire des Guerres du Canton de Vaud" an die "Municipalité" von zwei Gemeinden; beide Briefe mit **Portofreiheitsstempel**; der obere Brief wurde mit einer Taxierung von „3“ Kreuzern versehen, trotz des Portofreiheitsstempels; beide Briefe tragen **unterschiedliche Datum-Stempel von Lausanne**.

LAUSANNE
19 OCTOBRE

A la Municipalité
Lutry



Lehren und Massnahmen im Wehrwesen: u.a. Schaffung eines Oberst-Inspektors der eidgenössischen Artillerie

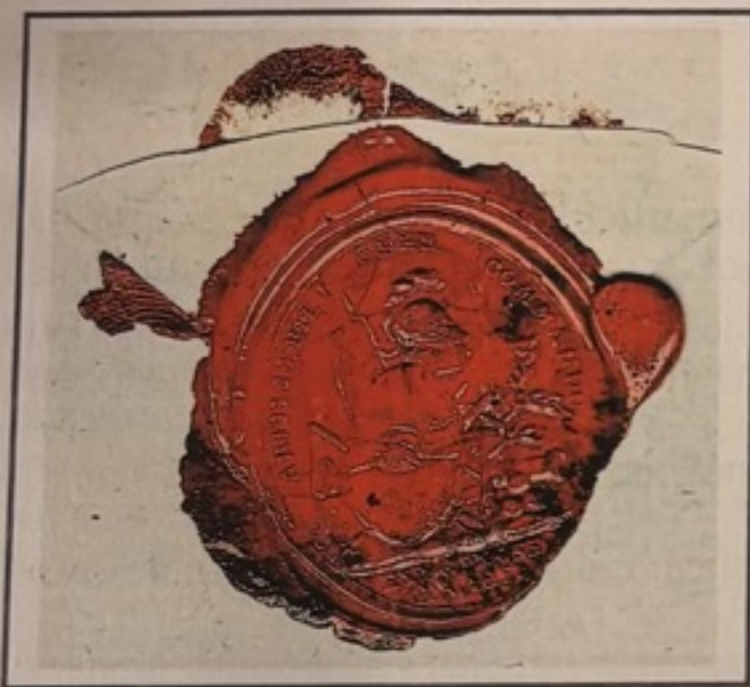
Der Bericht von General Bachmann, der aus der Feder seines Flügeladjutanten, Oberstleutnant Friedrich Emanuel von Fischer aus Bern stammte, betonte den **Mangel an Kriegsvorbereitungen**.

Der General bezeichnete als nächstliegendes Mittel zum Neuaufbau: einen **ständigen Generalstab**, eine **Militärschule für Offiziere**, die Bearbeitung der **topographischen Karten** und **Truppenzusammenzüge für Übungen**.

Die **Tagsatzung vom Juli 1816 ernannte eine viergliedrige Kommission zur Umsetzung der Militärreform**, der im Sinne eines Kriegsministeriums folgende Personen angehörten:

- der Chef des Quartiermeisterstabes General Finsler,
- der Oberstkriegskommissär Oberst Heer,
- Artillerie-Oberst Göldlin (* siehe Brief unten) von Luzern und
- Oberst Guiguer de Prangins aus der Waadt für die Ausbildung.

Sie waren die ersten Träger dieser Ämter oder Funktionen.



1820; Brief v. **Oberst Inspektor der eidgenössischen Artillerie**, d.h. **Oberst Göldlin**, der wohl zeitweise in Bern arbeitete und zwecks **Portofreiheit** bei der Fischer-Post einerseits einen handschriftlichen Absendervermerk anbrachte und auf der Rückseite sein Wachssiegel.

„ARTILLERIE OBER COMMANDO – EYDGENNÖSS. ARMEE“

Fischer verlängerte mit dem Kanton bzw. der Republik Bern den Postpachtvertrag 1815 nochmals bis 1830.

R Dieser **Linienstempel BERN** wurde nur im Jahr 1820 verwendet.

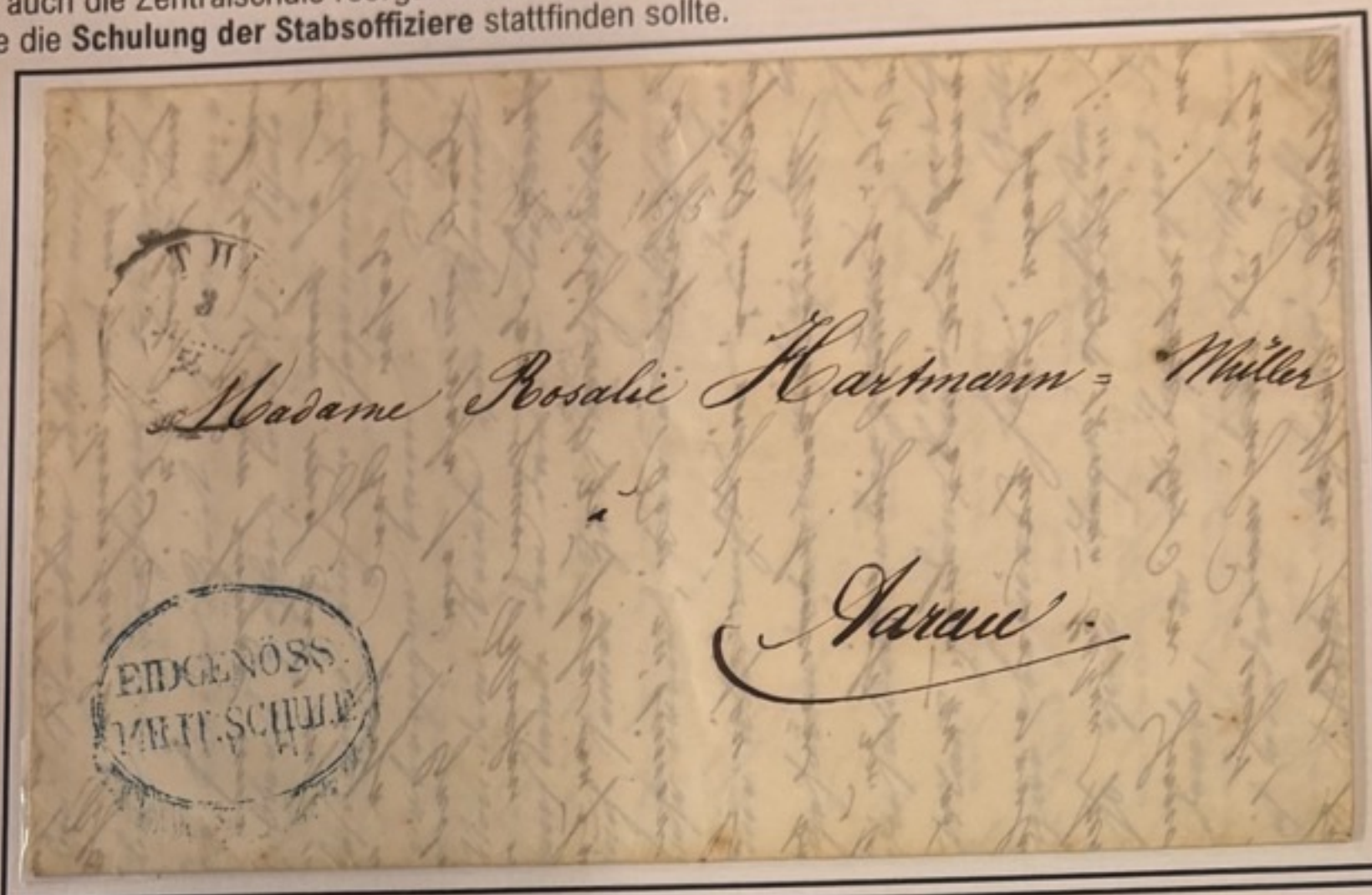
Der Brief war adressiert an Hauptmann Nüschler im Hauptquartier des Stabes, da Zürich damals den Vorort in der Tagsatzung hatte.

Um was geht es? Die Artillerie braucht eine einheitliche Führung.

BERN
Herrn Majorbass
Herrn Hauptmann Nüschler
Hauptmann beim eidgenössischen
General Quartiermeister in St. Gallen
Der Oberst Inspektor
der eidgenössischen Artillerie
Zürich

Eidgenössische Militärschule und „Militairdienst“

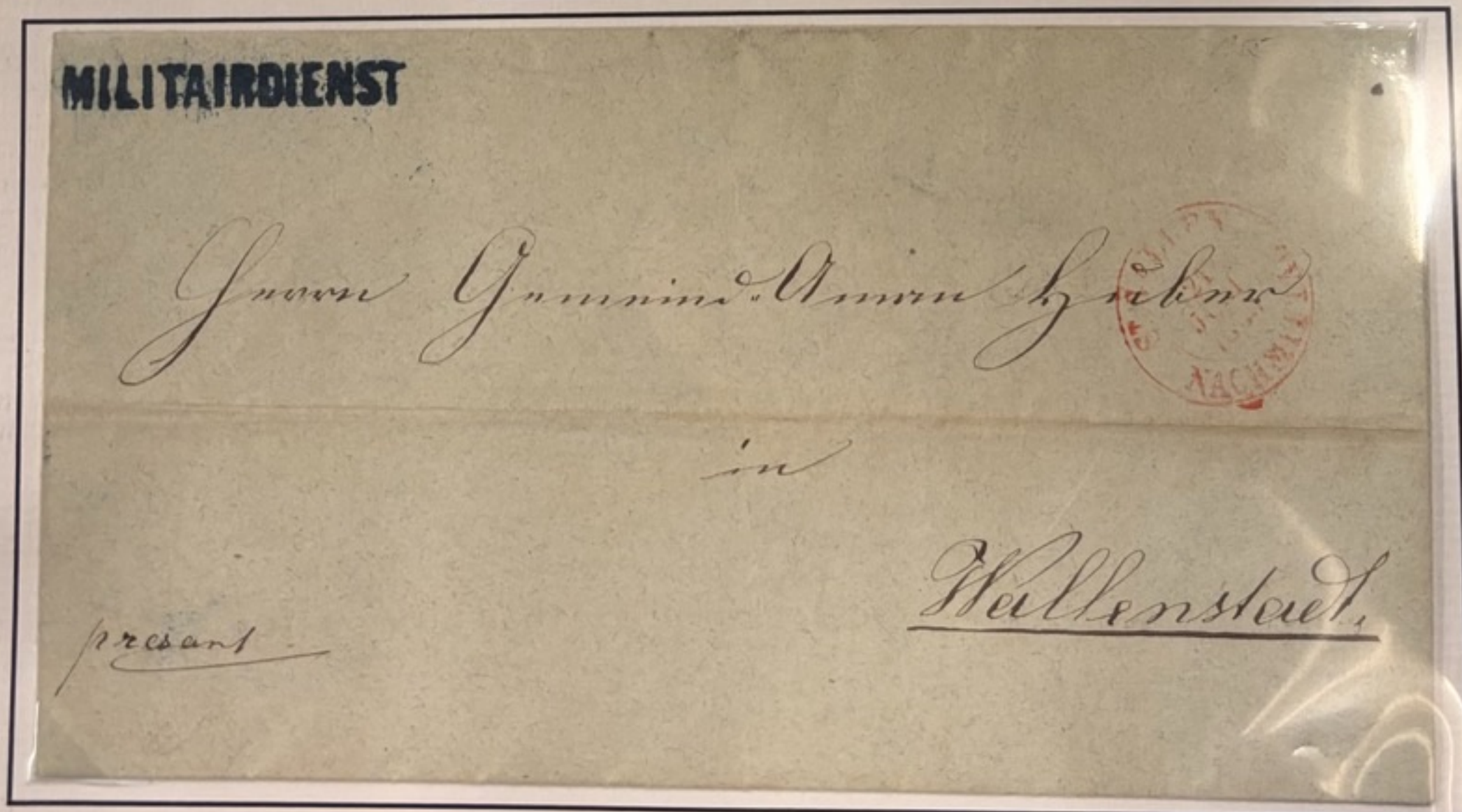
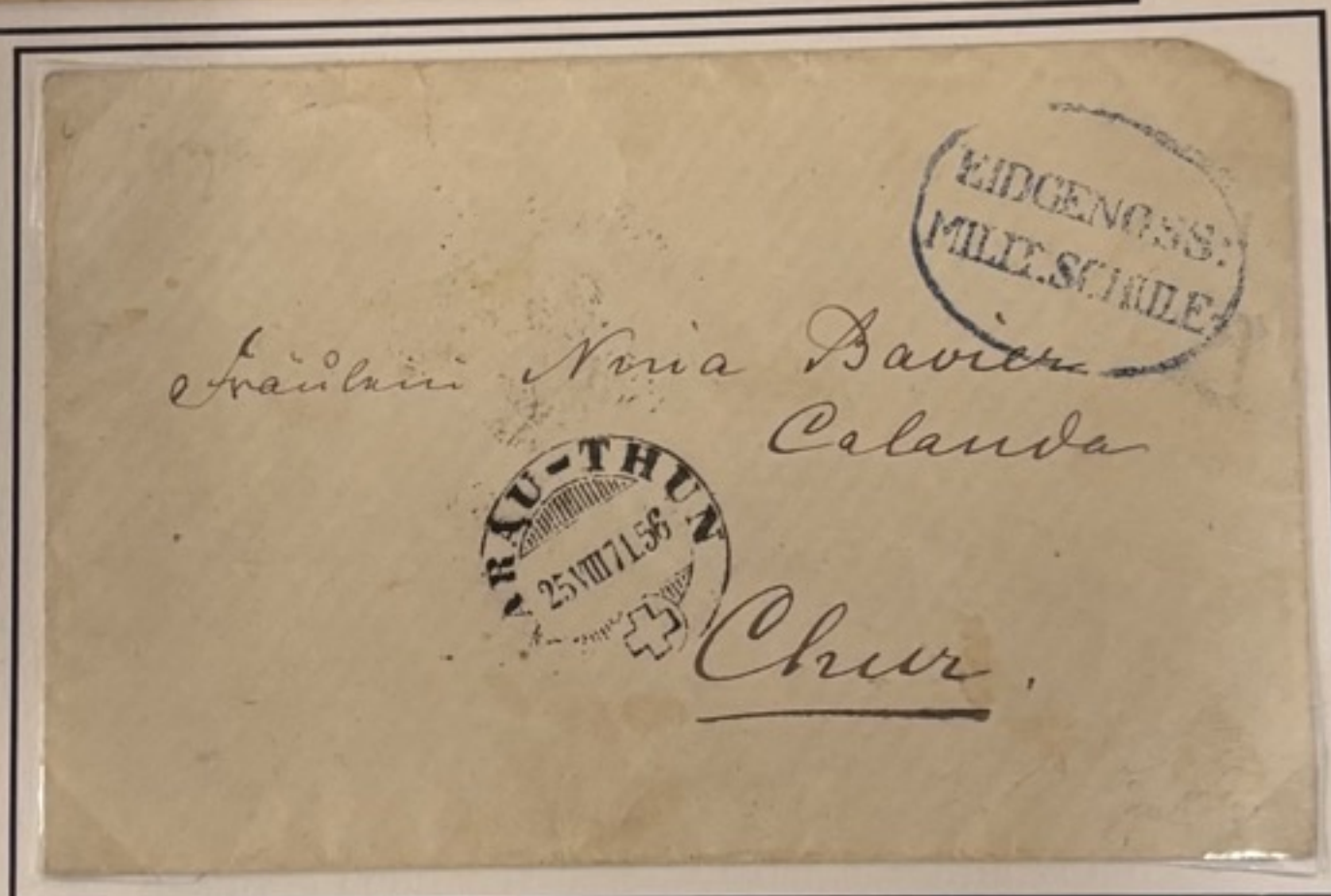
1854 wurde auch die Zentralschule reorganisiert und es wurde eine Eidgenössische Militärschule gegründet, in der vor allem die die **Schulung der Stabsoffiziere** stattfinden sollte.



oben:
3. März 1855;
Brief eines Teilnehmers
in der **Eidgenössischen
Militärschule** nach Aarau.

mitte:
25. August 1871;
Brief aus der Eidg. Militärschule
nach Chur; versehen nebst dem
**Portofreiheitsstempel der
Eidg. Militärschule** mit dem
Bahnpoststempel Aarau-Thun.

unten:
20. Juli 1855; Brief von St. Gallen
nach Wallenstadt mit dem Stempel
„**MILITAIRDIENT**“, Vermerk: «**presant**».



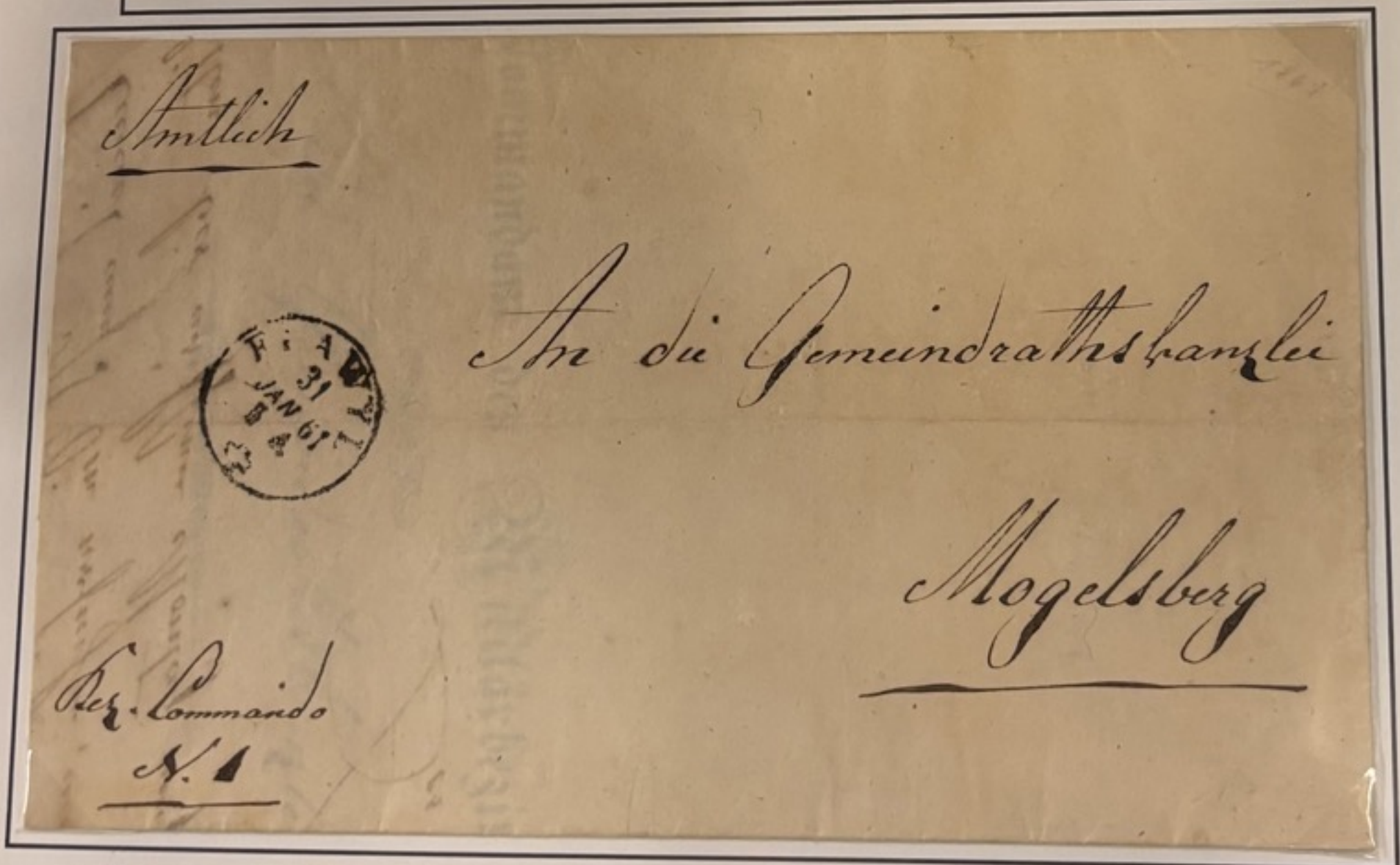
Normalbetrieb/Veränderungen/Wachsamkeit/Einsatz Deutsch-Französischer Krieg von 1870/71

Aus der Mobilisation von 1857 im Rahmen des Neuenburger-Handels zog man wieder Lehren im Militärdepartement sowie im Generalstab. Die 1859 beschlossene neue Armeeeinteilung erschwerte aber eine Mobilmachung. Folglich kamen keine entscheidenden Verbesserungen zum Tragen, was dann im Rahmen der Grenzbesetzung im Tessin festgestellt werden musste.

Am 5. Mai 1859 wurde von neuem General Wilhelm Heinrich Dufour zum Oberbefehlshaber und Oberst Ziegler als sein Generalstabschef eingesetzt; sie befehligten wieder tausende von Wehrmännern für den Einsatz im Kanton Tessin.

Am 24. Juni 1859 konnten bereits wieder Teile der Armee entlassen werden.

An diesem 24. Juni 1859 fand die denkwürdige und blutige Schlacht von Solferino statt, die später zur Gründung des Roten Kreuzes führte, mit dem Gründungsmitglied General Henri Dufour!



31. Januar 1861; Brief des „Kommandanten des Militärbezirkes No. 1“ von Flawil nach Mogelsberg SG; die Absenderangabe „Bez Commando N. 1“ sowie der Hinweis „Amtlich“ bedeuteten „Portofreiheit“.

Ende März 1860 gab es erneut einen Zwischenfall auf dem Genfersee, welcher kurzfristig die Besetzung der Stadt Genf mit einem massiven Truppenaufgebot unter Divisionär Ziegler zur Folge hatte.

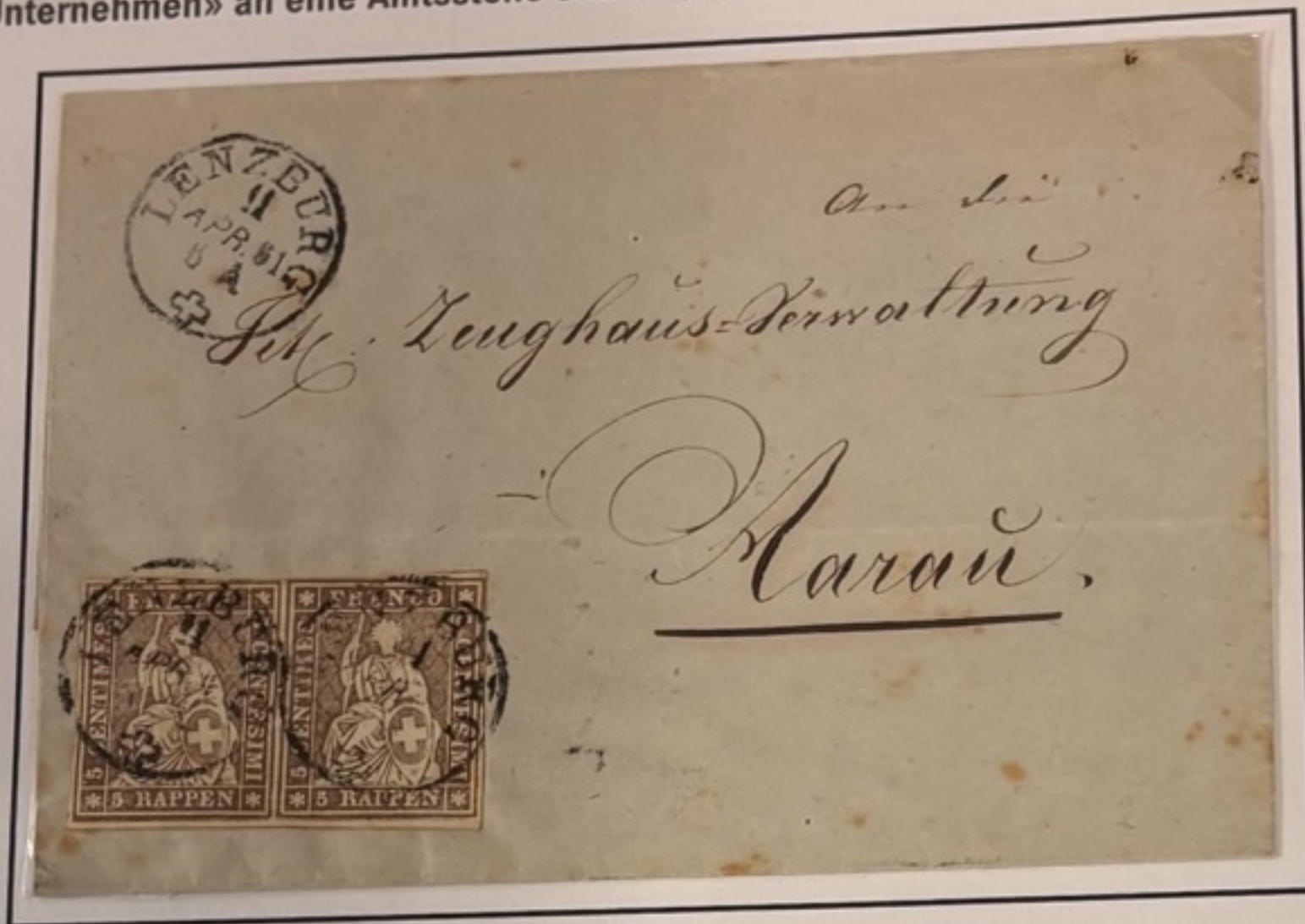
1861 folgten grosse Truppenübungen, um zu zeigen, dass man über eine einsatzbereite Armee verfügte.

Das Bundesgesetz vom 15. Juli 1862 brachte einige Änderungen an der Militärorganisation von 1850. Mehr Offiziere im eidgenössischen Stab, für die Schiessübungen gab man den Schützenvereinen mehr Munition. Ferner wurde in Thun die grosse Kaserne gebaut, verbunden mit den ersten Kursen für höhere Stabsoffiziere.

Militärische Stellen im Kanton – nebst der Militärdirektion

Die Kantone verfügten alle über ein Zeughaus sowie die militärische Verwaltungsstelle Kantonskriegs-kommissariat – die Frage lautet hier: Portofreiheit oder nicht?

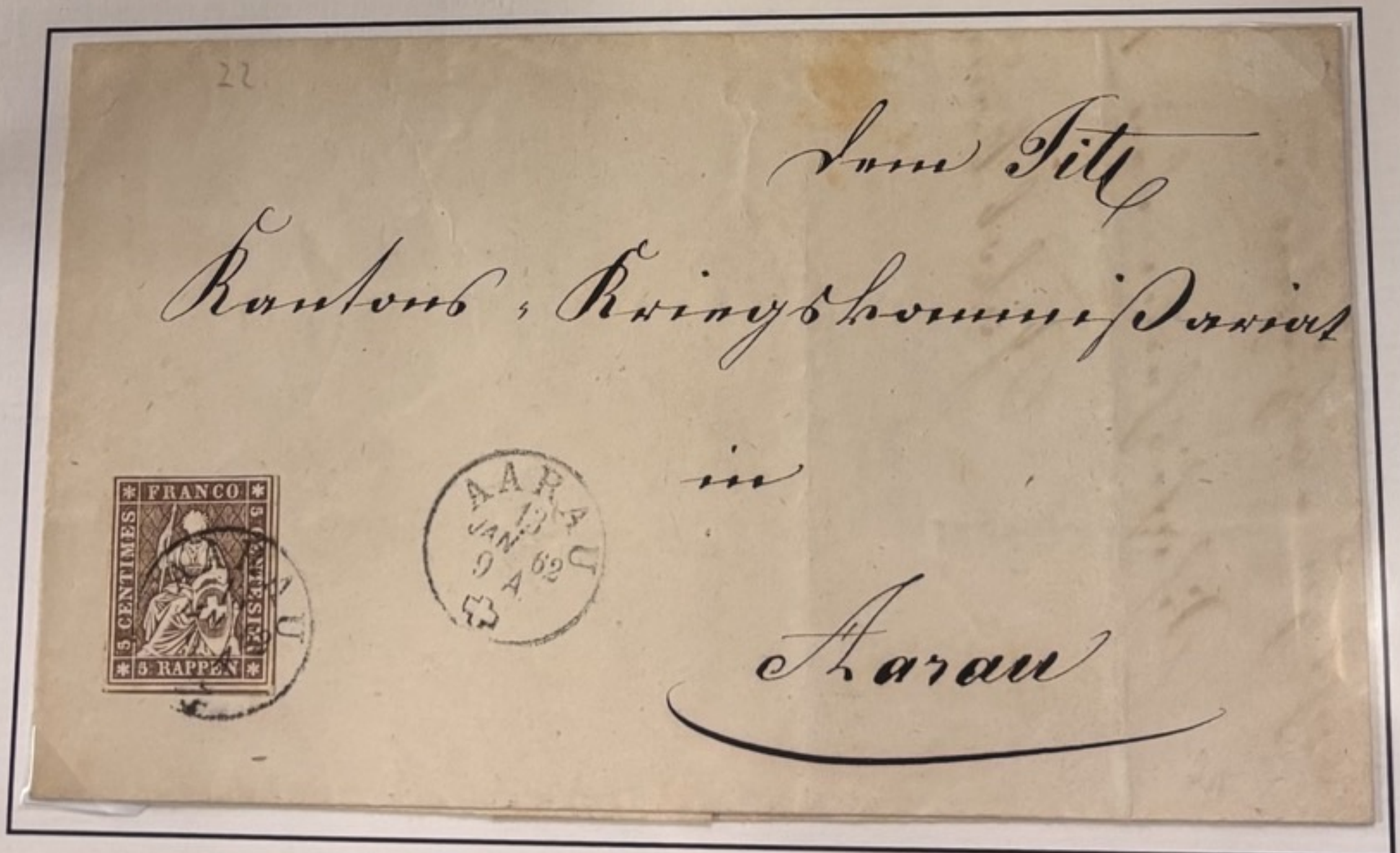
Wenn ein «Unternehmen» an eine Amtsstelle schrieb, bedeutete das: KEINE PORTOFREIHEIT.



C

11. April 1861; Brief eines **Handwerkers** in LENZBURG an die **ZEUGHAUSVERWALTUNG** in AARAU; frankiert mit einem Bogenrand-Paar Strubel der G-Ausgabe (22 B4.c.); diese Taxe galt vom 1.1.1852 – 30.6.1862 für einen Brief der 1. Gewichtsstufe in den 2. Briefkreis = 9,6 – 48 km; Datumstempel von Lenzburg.

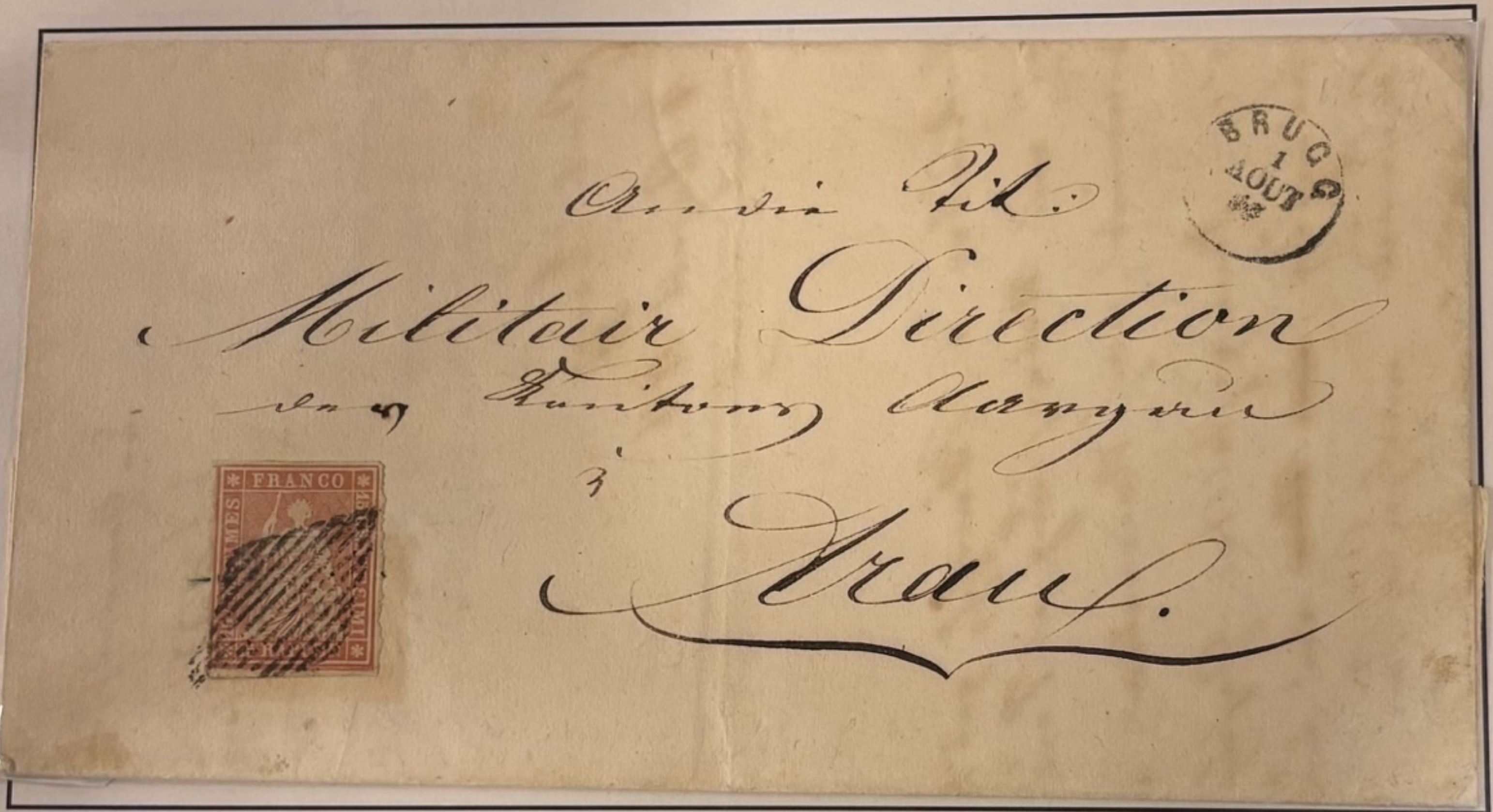
Wenn eine «Privatperson» an eine Amtsstelle schrieb, bedeutete das: KEINE PORTOFREIHEIT.



13. Januar 1862; Brief einer **Privatperson** in AARAU an das **KANTONS-KRIEGSKOMMISSARIAT** in AARAU; frankiert mit einer Strubel à 5 Rp. der G-Ausgabe; diese Taxe galt vom 1.1.1852 – 30.6.1862 für einen Brief der 1. Gewichtsstufe im 1. Briefkreis = bis 9,6 km; Datumstempel von Aarau.

Kantonale Militärdirektionen

Jeder Kanton verfügte über eine **MILITÄRDIREKTION** mit einem Regierungsrat an der Spitze - also gab es **KEINE** Portofreiheit im Verkehr mit ihr, weil es eine Amtsstelle war.



1. August 1856; Brief der Gemeinde WINDISCH an die **MILITÄR-DIRECTION** des Kantons Aargau in AARAU; frankiert mit einer 15 Rp. Randstück-Strubel der B-Ausgabe; die Taxe galt vom 1.1.1852 – 30.6.1862 für einen Brief der 2. Gewichtsstufe in den 2. Briefkreis = 9,6 – 48 km; Datum-Einkreisstempel von **Brugg** und rückseitigem Ankunftsstempel von Aarau.



**SBPV
ASEP**

Von Föster - Hüla
Schweizerischer Briefmarken-Prüfer-Verband
Association suisse des experts philatéliques
Unione svizzera degli esperti filatelici
Swiss association of philatelic experts

Vigues

Befund - Constat

No. 39'950

Schweiz - 1856 - Strubel, I. Berner Druck

15 RAPPEN rosa mit grünem Seidenfaden, Zu Nr. 24Ba, einzeln auf vollständigem weissem Faltbrief an die Militair-Direction in Aarau, entwertet mit schwarzer eidg. Raute, kleiner schwarzer Einkreisstempel "BRUGG 1 AOUT 56", AW Nr. 4167, rückseitig Ankunststempel.

Befund: Marke und Stempel sind echt und wurden auf diesem Faltbrief richtig verwendet. Porto 15 Rp. für übergewichtigen Faltbrief von mehr als 1/2 Loth im 2. Briefkreis.

Erhaltung: Farbfrische Marke, allseitig voll- bis breitrandig geschnitten, sauber gestempelt (siehe Foto), Frankatur und sauberer Faltbrief in sehr guter Erhaltung, nicht repariert.

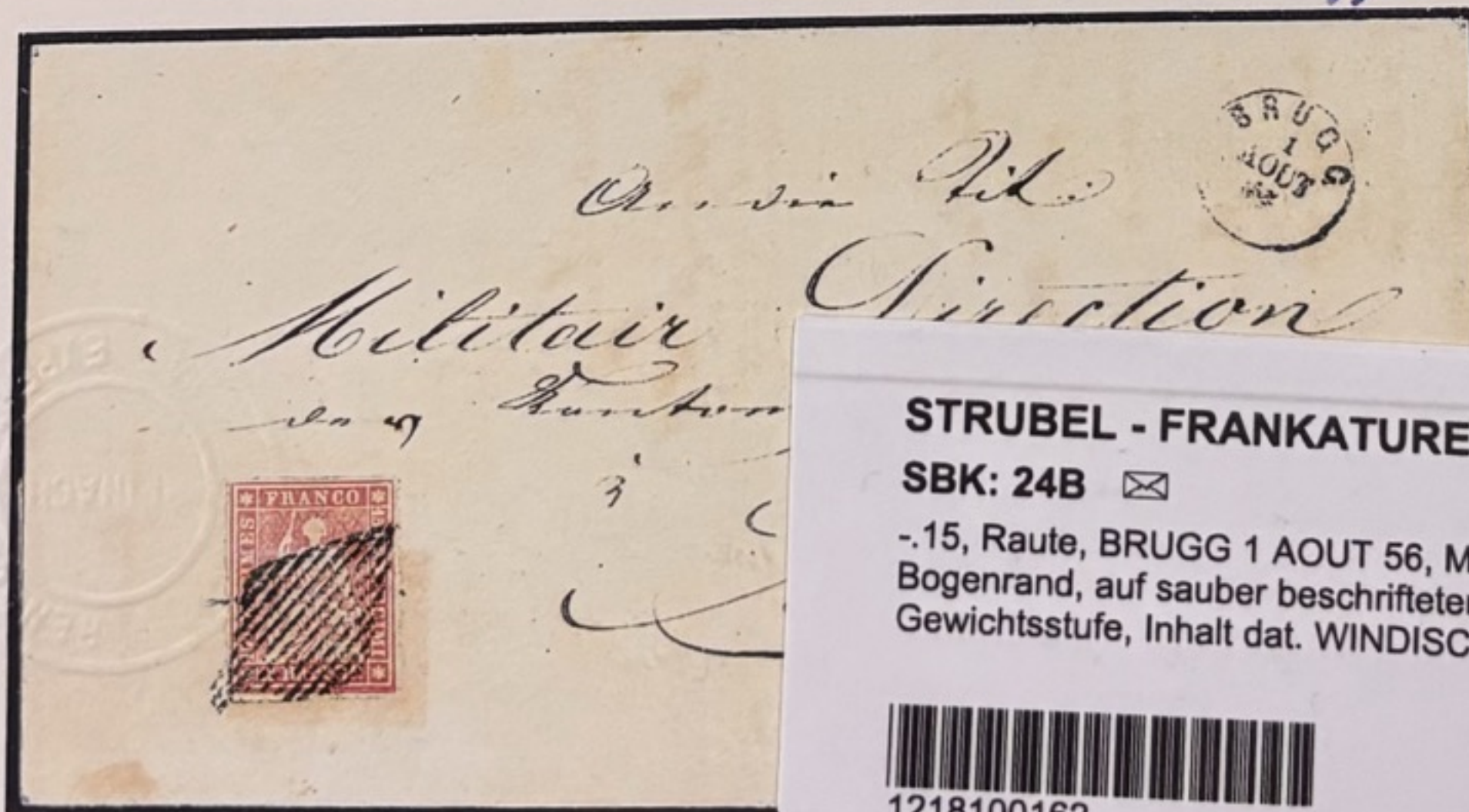
Therwil, den 15. März 2000.

Hans P. Renggli

philat. Experte

CH-4106 Therwil BL

Hans P. Renggli

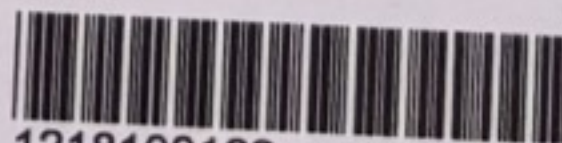


STRUBEL - FRANKATUREN INLAND

SBK: 24B

213

-.15, Raute, BRUGG 1 AOUT 56, Marke weissrandig unten Bogenrand, auf sauber beschriftetem Faltbrief der 2. Gewichtsstufe, Inhalt dat. WINDISCH 31 July 1856, an ...



1218100162

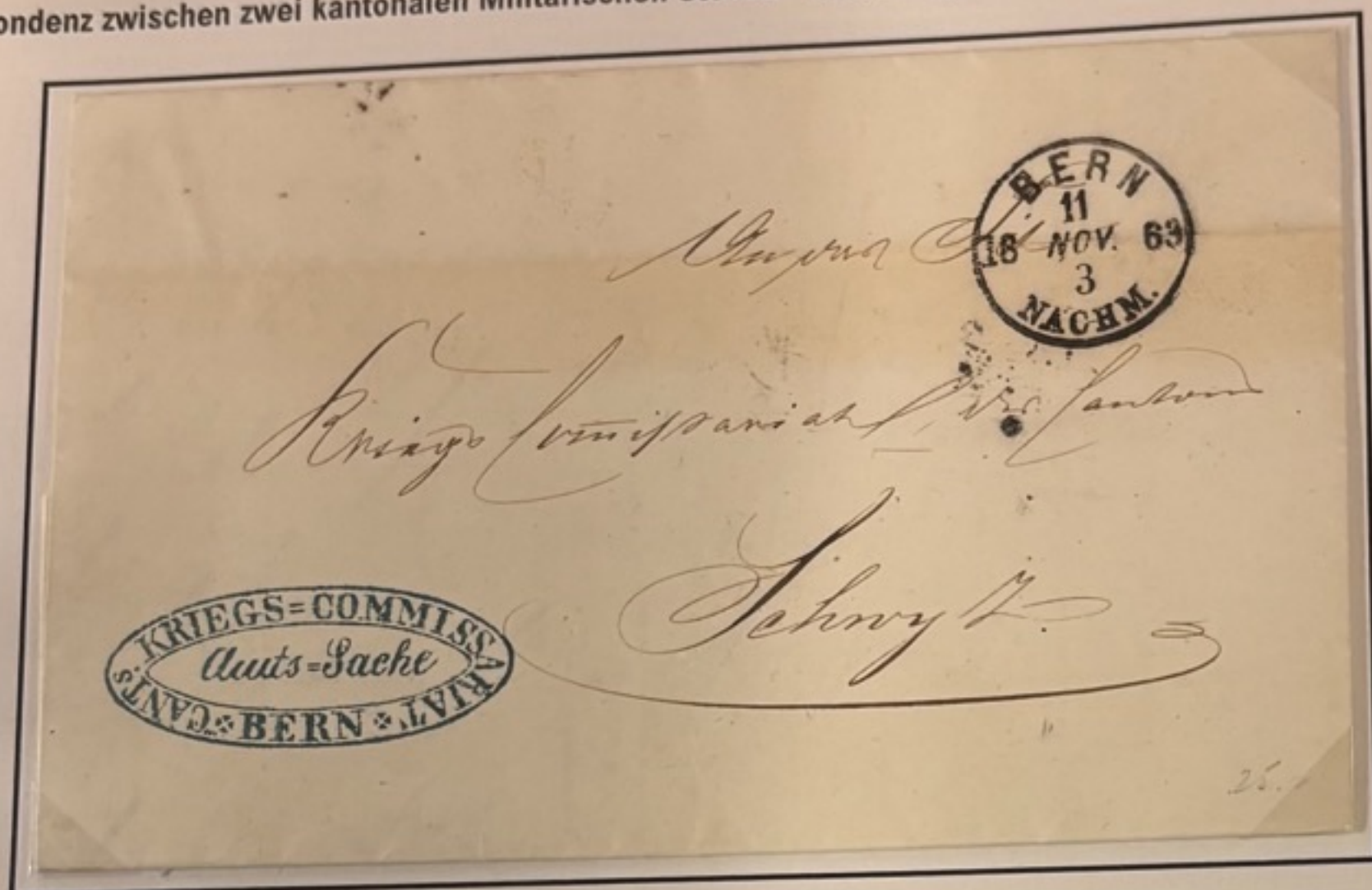
150,-

Die Prüfung richtet sich
L'expertise s'effectue

Militärkorrespondenz ist vielseitig – und alles «Portofrei»

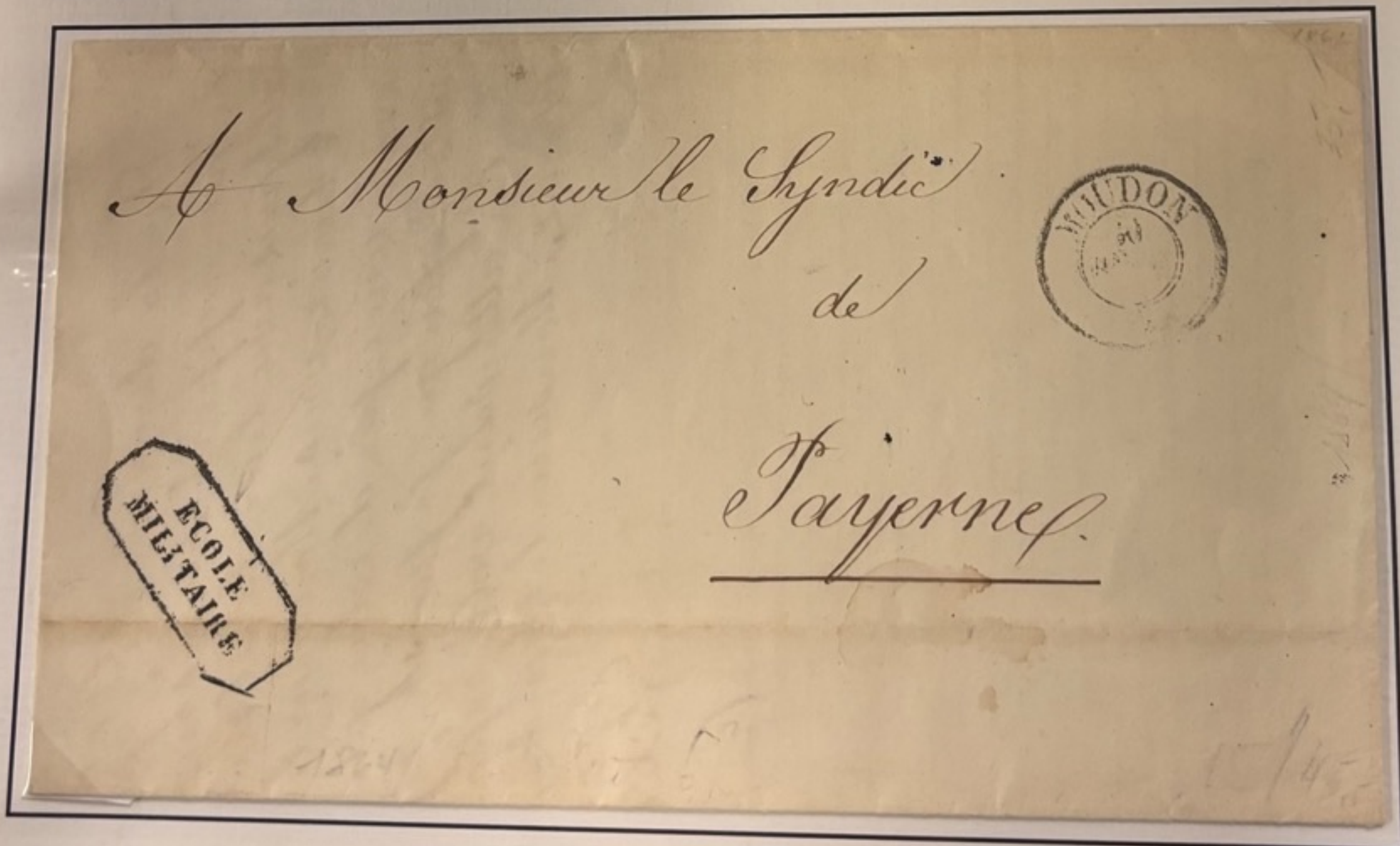
Die Vorschriften definierten, welche militärischen Stellen die Portofreiheit genossen, sowohl in den Kantonen als auch welche Armeestellen wie die militärischen Schulen

Korrespondenz zwischen zwei kantonalen Militärischen Stellen – den Kriegskommissariaten.



11. November 1863; Brief des **Kriegs-Commissariats des Cantons Bern** in BERN; adressiert an das Kriegskommissariat des Kantons Schwyz in Schwyz; Einkreisstempel von **BERN** und portofreiheitsstempel des Absenders mit dem Verweis «**Amts-Sache**»; rückseitiger Leitstempel von Luzern und Ankunftsstempel Schwyz.

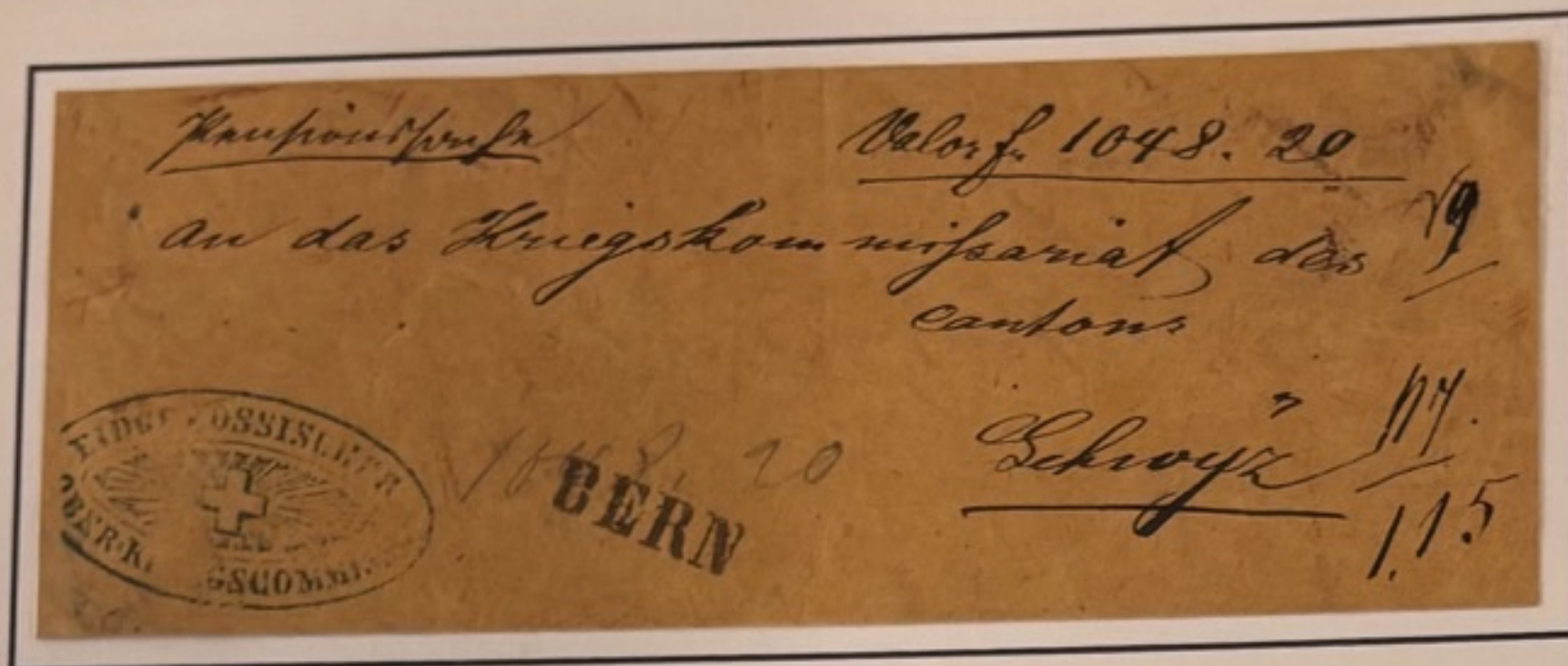
Korrespondenz von militärischen Kommandostellen und Militärschulen an/mit Gemeindebehörden.



29. Juni 1864; Brief der «**Ecoles des Tambours à Moudon**» = Tambouren-Schule als Teil der Militärmusik in MOUDON an den «**Syndic de Payerne**» = Bürgermeister von PAYERNE; Portofreiheitsstempel «**ECOLE MILITAIRE**» und Zweikreis-Datumstempel von MOUDON sowie rückseitigem Ankunftsstempel von Payerne.

Geldsendung des Eidg. Ober-Kriegskommissariats in Bern an das Kriegskommissariat des Kantons Schwyz

Geldsendung in bar! per Post = Pensionsbeiträge, vom Eidgenössischen Ober-Kriegskommissariat in Bern an das Kriegskommissariat des Kantons Schwyz, also im Geldsack mit angehängter Begleitadresse.



7. Mai 1864; Begleitetikette für eine Geldsendung mit Pensionsgelder des Eidgenössischen Ober-Kriegskommissariats in Bern an das Kantons-Kriegskommissariat des Kantons Schwyz; Portofreiheitsstempel «Eidgenössisches Ober-Kriegskommissariat» und Linienstempel BERN mit Begleitbrief.



N° 369.
Clvis.

Von Weisungen und Dienstaufträgen sogleich den Empfang anzeigen. Rechnungsbelege, Quittungen u.dgl. mit spezifirten Schreiben begleiten und darin die Dienstabtheilung auführen, um den Eingang zu kontrolliren u. zu konstatiren. Von den entsprechenden Schreiben unter die Aufsühren.

Bern den 7. Mai 1864.

An das Eidg. Kriegskommissariat des Cant. Schwyz.

Ihre Majör!

Via anfallen mit fertigen Post in bern
f. 1048. 20. c. Pensionsbeiträge aus Kapital laut
beiliegenden Incassopfeinen und Bordereau, welche
letztere Sie uns, mit Quittung empfangen, befürwachen
bis zurücksenden wollen.

Mit Hoffzuzung!

Korrespondenz an Offiziere – Portofreiheit oder nicht?

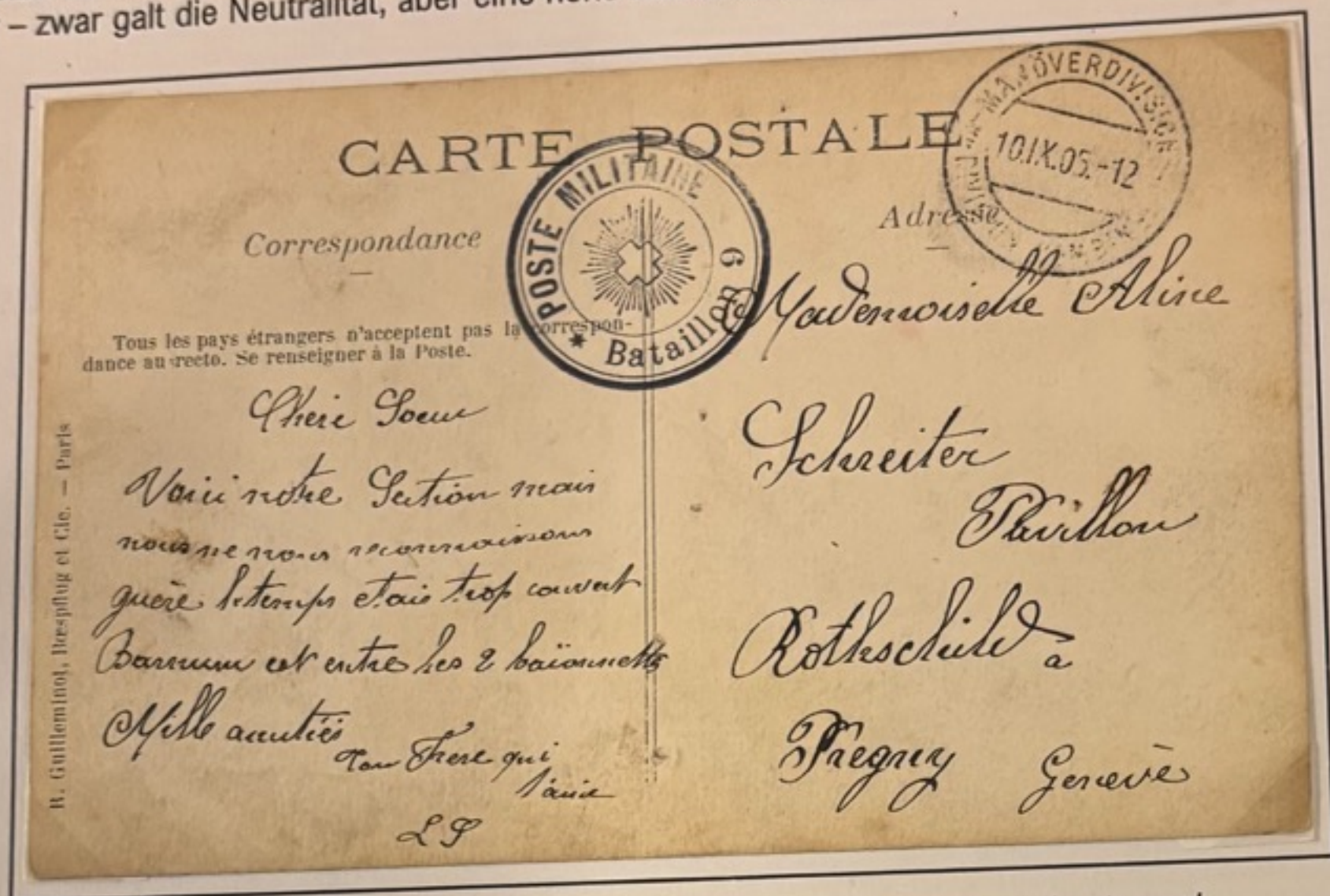
Per Gesetz vom 19. Februar 1875 wurde neu auch ein Generalstabskorps gebildet, bestehend aus 3 Obersten, 16 Oberstleutnants oder Majoren sowie 35 Hauptleuten; somit wird unten ein recht **seltener Beleg** gezeigt- sprich ein Brief an den jungen **Generalstabs-Hauptmann Traugott Markwalder in Aarau**.

19. September 1881; Privat-Brief von Aarburg an den **Generalstabshauptmann** Traugott Markwalder in der Caserne Aarau; frankiert mit einer 10 Rp. sitzenden Helvetia, d.h. die Portofreiheit wurde **nicht beansprucht**; **Markwalder** war ein berühmter Familienname von wohlhabenden, aber auch intelligenten Leuten.



Schweizer Armee in «Manöverübungen» unter ausländischer Beobachtung

Die Zeiten in Europa um die Jahrhundertwende waren unsicher, die Kräfteverhältnisse ebenfalls – aber «alte Wunden» lecken löste Begehrlichkeiten aus; also musste man «Lagebeurteilungen» vornehmen. Die Schweizer Armee führte in diesen Jahren öfters grössere Manöverübungen durch und zeigte, dass sie bereit war – zwar galt die Neutralität, aber eine hohe Abwehrbereitschaft musste auch demonstriert werden.



10. September 1905; Ansichtskarte mit Truppenbild; mit zwei Absenderstempel einerseits der Stempel «Manöverdivision» anderseits «Poste Militaire – Bataillon 9»; adressiert nach Genève; die Ansichtskarte genoss somit Portofreiheit.

Die ausländischen Offiziere wurden jeweils eingeladen, den Manöverübungen vor Ort beizuwohnen.



11. September 1907; Ansichtskarte mit »Les officiers étrangers aux grandes manœuvres suisses«; versandt aus Belfaux (FR) nach Mur; frankiert mit 5 Rp. Ziffermarke, da nicht militärisch aufgeben.

Zeughaus der Republik und Kanton Tessin: kein Pardon!



17. Juni 1873; Verfügung des Kantonalen Zeughauses aufgrund von Artikel 71 des Gesetzes über die Militärorganisation gegen die Gemeinde Bosco im Valle Maggia mit einer Busse von 2 Franken und einer Zahlungsfrist von 8 Tagen; der Beleg trägt den Portofreiheits- bzw. Absenderstempel des Zeughauses von Bellenz sowie dem Datumstempel; auf der Rückseite findet man die Stempel des Postleitweges: über Locarno, dann über die Poststelle von Cevio und dem Ankunftsstempel „BOSCO D.M.“.

(Verwaltungs-Reglement II. §§. 175 bis 193.)

Verpflegung von den Gemeinden.
SUBSISTANCE FOURNIE PAR LES COMMUNES.

Name des Corps
Nom du corps

SchulBataillon.

Quittung.

Quittance.

Der Unterzeichnete bescheinigt, daß *3019* Mann *von* benannten *SchulBataillon*
Le soussigné atteste que *hommes* dit
verpflegt wurden, während *14* Tagen, als den *4/5* bis *den 17* incl.
ont été nourris pendant *iours*, savoir le
von der Gemeinde *Küfnach*
de la commune
und daß demnach derselben die Vergütung zu gut komme
et qu'en conséquence il lui revient la bonification
für *3019* Mundportionen schreibe *Dreitausend & neunzehn.*
pour portions de vivres, je dis

Mundportionen.

Ausgefertigt in
Fait à

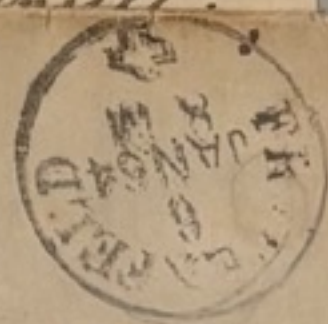
Küfnach den *18* October *1857.*
le

Amliif.

KALTENBACH

Oben das Lit. Comando
der Section Dieffenhofen

Basadingen.



0023700470 L

26 KANTON THURGAU

SBK: BoM Brief

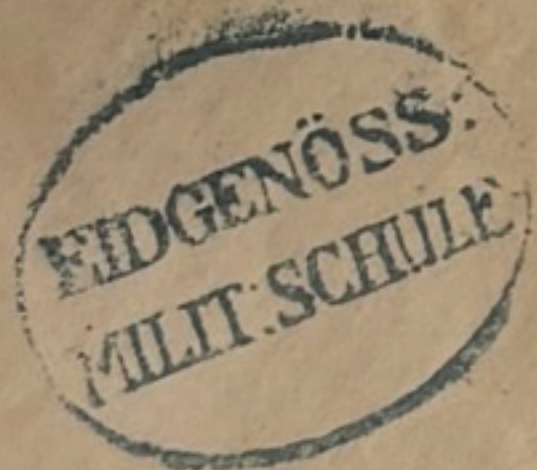
KALTENBACH auf Faltbrief von 1864 nach
Basadingen.

1
Pas a temps
avancess
Heures m
es pour les
mand m m



Nich. Humboldt
Lieutenant

Madame Gustav Streuvenreich



1867

Rue & Broy 33

Lausanne



Die Direktion des Militärs

des

KANTONS ZÜRICH

ernannt

Herrn Johannes Bögi, von Wald in Zürich

Pflicht/agn.

Herr I. Anselm von Johann Läger

or

Wald

Lüding

